

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verkauf:
Jahrespreis: monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Redaktor: Paul Huuold, Zory.

Wydawca i Druk: Paul Huuold,
Drukarnia (Stadtbuchdruckerei), Zory.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 48

Samstag, 23. 12

Sonnabend, den 3. Dezember 1938.

Gegründet 1879

60. Jahrgang.

Sejm und Senat eröffnet.

Warschau, 29. November. In Warschau ist der gesamt polnische Sejm am Montag die feierliche Eröffnung des Sejm und Senats. Der Sejm bestand aus 10 Abgeordneten. Der Sejmpräsident Stanisław Gomułka eröffnete den Sejm und verlieh einen Eid den Herren Staatspräsidenten, der vom Sejm Ratgeber begleitet wurde:

„Das heilige Wort Josef Pilsudski, die Erweckung des mächtigen Willens in der Nation zum tätigen Kampf um Polen, hat noch einmal einen hohen Sieg errufen. Die gesagten Herren Staatspräsidenten versammelten sich heute nach der geschichtlichen Wiederherstellung von uralten polnischen Gebieten durch den Staat. Die Polen dieser Gebiete haben durch ihre unerschütterliche Treue des polnischen Volkes und unerschütterlichen Willens zur Wiedergeburt des Vaterlandes gegeben. (Lobhafte Applausen.) Angesichts dieses epischen Ereignisses wünsche ich als besonders bedeutsam für den Staat hervorzuheben, daß die Haltung aller Polen, die in den Stunden der Gefährdung um den Staatspräsidenten und den Obersten Befehlshaber gestanden waren, wiederum bewiesen hat, wie sehr von Einigkeit und organisiertem Willen der polnischen Nation Ansehen, Mächtig und Macht des Staates abhängen. (Lobhafte Applausen.) Ich glaube, daß diese Erkenntnis, die heute den besten Willen des Volkes zum Bewusstsein gekommen ist, der wichtigste Wegweiser für die Arbeit der gesagten Herren Staatspräsidenten sein wird, die den in der Bevölkerung vorhandenen Strömungen und grundsätzlichen Interessen Ausdruck geben sollen, vorweg in der Frage der Wählerwahl für Sejm und Senat. Ich wünsche Ihnen, daß Sie diesen hohen Dienst am Staate aufs beste erfüllen.“

Der Sejmmarschall wurde Professor Dr. Stanisław Grzmotowski, zum Senatsmarschall Oberleutnant Bogusław Władysław gewählt. Der neue Sejmarschall ist gebürtiger Wäliner und 58. Lebensjahre. Der neue Senatsmarschall gehört zu den bekanntesten Politikern des Regiments. Er ist 48. Lebensjahre, hat aber bereits eine lange militärische und politische Laufbahn hinter sich.

Warschau, 30. November. Das Parlament nahm am Montag in beiden Kammern eine neue Geschäftsordnung an, nach der die Einbringung von Anträgen durch einzelne Abgeordnete nicht mehr möglich ist. In Zukunft muß ein Antrag im Sejm mit 15 und im Senat mit 10 Unterschriften versehen sein. Dadurch verlieren alle nicht zum Lager der Nationalen Einigung gehörenden Gruppen das Recht zur Einbringung von Anträgen. Im Sejm kam es deswegen zu scharfen Erklärungen von Seiten der Abgeordneten, die nicht zum Lager der Nationalen Einigung gehören.

Die erste Beratung des Staatshaushalts findet heute Freitag im Sejm statt.

Die Einnahmen und Ausgaben des neuen Haushalts betragen rund 2528 Millionen Zloty.

Verordnung über den Staatsschutz.

Warschau, 28. November. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Staatsschutzgesetzes lauten:

Artikel 1. Wer Gegenstände oder Einrichtungen, die der militärischen Landesverteidigung oder der Wirtschaft dienen, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis bestraft. Wenn diese Tat einen sehr großen Schaden

für die militärische Landesverteidigung zur Folge hat oder in Abhängigkeit begangen wurde, so erhält der Täter lebenslängliches Gefängnis, Strafe oder Todesstrafe.

Artikel 2. Wer die ordnungsgemäße Tätigkeit von Werksstätten, die Waffen oder anderen militärischen Bedarfs herstellen, erschwert oder unmöglich macht, erhält Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren oder Haft.

Artikel 3. Wer öffentlich falsche Nachrichten verbreitet oder andere fälschliche Mittel anwendet, um das Vertrauen zur polnischen Währung oder zum öffentlichen Kredit zu untergraben, erhält eine Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren.

Artikel 4. Wer ins Ausland geflüchtet oder flicht bezugsweise Waren liefert, erhält, wenn daraus ein Schaden für die Interessen des polnischen Exports entsteht, Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren.

Artikel 5. Ein polnischer Bürger, welcher im Zusammenhang mit politischer Tätigkeit im polnischen Staat von einer Person, die im Interesse einer fremden Regierung handelt, für sich oder eine andere Person Vermögensvorteile oder Versprechungen dafür entgegennimmt oder solche Vorteile fordert, erhält Gefängnisstrafe.

Artikel 6. Ein polnischer Bürger, welcher sich mit einer Person verbindet, die im Interesse einer fremden Regierung oder einer internationalen Organisation handelt, um zum Schaden des polnischen Staates tätig zu werden, erhält Gefängnisstrafe.

Artikel 7. Im Falle der Verurteilung für eine Straftat nach Artikel 5 oder 6 kann das Gericht auf Überweisung der öffentlichen und staatsbürgerlichen Ehrenrechte erkennen.

Artikel 8. Wer öffentlich zur allgemeinen Arbeitsunbefähigung (Generalstreik) oder zur allgemeinen Schließung der Betriebe durch die Arbeitgeber oder auch zur Einschüßung der Lebensmittellieferungen in die Städte anfordert, erhält Gefängnis bis zu fünf Jahren. Wer zum Zweck der Verbreitung Schriften, Drucks oder Bilder beisteuert, aufbewahrt oder verbreitet, welche zur allgemeinen Arbeitsunbefähigung oder zur Schließung der Betriebe, zur Einschüßung der Lebensmittellieferungen in die Städte anfordert, erhält Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Haft bis zu drei Jahren.

Artikel 9. Wer sich an einem Verband beteiligt, der die Gesamtschließung von Arbeitsstätten bezweckt, erhält Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Artikel 10. Wer mit der Aufgabe, er habe Einfluß auf einen Beamten, Vermittlungen oder Erhebungen mit dessen Hilfe in einer amtlichen Angelegenheit übernimmt und dafür für sich oder eine andere Person Vermögensvorteile oder solche Versprechungen entgegennimmt bzw. solche Vorteile fordert, erhält Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren oder Haft.

Artikel 11. Wer öffentlich falsche Nachrichten verbreitet, die den Interessen des Staates empfindlichen Schaden zufügen oder den Wehrgeist der Bevölkerung schwächen, oder auch das Ansehen der staatlichen Hauptorgane herabsetzt, erhält Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und Geldstrafe.

Artikel 12. Wer öffentlich falsche Nachrichten verbreitet, welche die Grundlage zu fälschlichen oder blasphemiarischen Propaganden bilden, oder einen Aufstand bzw. ein anderes Propagandistat vor der Verlesung im Strafverfahren veröffentlicht oder Nachrichten über den Verlauf einer Hauptverhandlung gibt oder im Druck eine Bewertung der Schuldlosen gegen den Angeklagten verbreitet, wer schließlich ein Ge-

richturteil böswillig bewertet, erhält Gefängnis bis zu einem Jahr.

Artikel 13. Der Innenminister ist ermächtigt, auf dem Verordnungswege Verbote für den öffentlichen Empfang bestimmter ausländischer Auswanderer zu erlassen. Wer an einem öffentlichen Ort oder in einem öffentlichen politischen Kreis durch einen Zeitsprecher Auswanderer empfangt, die durch die Verbote mit diesem Verbot belegt sind, erhält auf dem Verordnungswege Gefängnis bis zu drei Monaten und Geldstrafe. Der Auswandererapparat kann als verfallen erklärt werden.

Die Artikel 14, 15 und 16 beschließen sich dann mit der Vollstreckung über Personen, welche von diesen Strafbestimmungen betroffen wurden, und mit der Ausführung der Verordnungen.

Rundschau.

Polen und Sowjetrußland.

Warschau, 28. November. Von amtlichen polnischen Seiten wird eine Verlautbarung über eine in letzter Zeit erfolgte Fühlungsnahme zwischen Warschau und Moskau bekanntgegeben.

In der amtlichen polnischen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit zwischen dem Sowjetkommissar Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau Grzegorzewski Besprechungen stattgefunden haben, die zu folgender Erklärung führten:

1. Grundlage für die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion bleiben auch weiterhin in ihrer ganzen Ausdehnung alle bestehenden Verträge einschließlich dem polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 25. Juli 1930. Dieser Vertrag, der für fünf Jahre abgeschlossen und am 5. Mai 1934 bis zum 31. Dezember 1945 verlängert wurde, ist, bis heute eine ausreichend breite Grundlage zur Gewährleistung der Unantastbarkeit der territorialen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. 2. Die beiden Regierungen verhalten sich positiv zu der Frage der Vergrößerung der gegenseitigen Handelsumfänge. 3. Beide Regierungen sind sich über die Notwendigkeit einig, verschiedene Fragen positiv zu erledigen, die sich aus den gegenseitigen vertraglichen Beziehungen ergeben. Es handelt sich hierbei insbesondere um die rückständigen Angelegenheiten und um die Erledigung der in der letzten Zeit erfolgten Grenzverhältnisse.

Die Polnische Telegraphenagentur ergänzt diese amtliche Verlautbarung durch einen Kommentar, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß beide Länder ihre Beziehungen auf Grund der obigen Abmachungen loyal regeln wollen und damit eine Garantie der unbefristeten Grenzverhältnisse erreicht werden sein dürfte.

Kolonien auch für Polen!

Warschau, 28. November. Die polnische Staats- und Kolonialzeitung, welche in diesen Tagen ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert, benutzt diese Gelegenheit zu neuer Propaganda für ihre Forderungen.

„Eine polnische Kolonialflotte muß in demselben Tempo gebaut werden wie Schienen und das zentrale Industrieviertel“, so verlangen die Forderungen und Werbeartikel der Liga, und sie fügen die Forderung nach eigenem Kolonialbesitz für Polen hinzu. In diesen Forderungen beteiligte sich auch eine ganze Reihe von Vertretern der Regierungskreise, darunter der Flottenkommandant Konrad von Sierakowski, die Staatssekretäre Graf Szembelt aus dem Außenministerium, Golosowski aus dem Handelsministerium und Kozłowski aus dem Finanzministerium, der letztere als zur Zeit geschäftsführender Vorsitzender der Organisation.

Die Liga hat zur Zeit nach ihren Angaben rund 840 000 Mitglieder, wobei allerdings auch die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen mitgerechnet sein dürften.

Polnisch-slowakischer Zwischenfall.

Warschau, 25. November. Am 24. November wurde auf die polnische Delegation für den Gemischten polnisch-slowakischen Grenzschutzkommission, die sich im Kraftwagen zur Begleitung mit der slowakischen Delegation durch tschecho-slowakisches Gebiet begab, ein Überfall durch eine Bande unter Mitwirkung von tschecho-slowakischen Behörden und aktiven Militärs verübt. Dieser Überfall trug das Merkmal eines willkürlichen organisierten Mordes. Zwei Mitglieder der polnischen Delegation wurden verwundet und die Kraftwagen beschlagnahmt. Der Überfall fand bei der Ortsgemeinde Janina Oranowa statt, weit im slowakischen Gebiet, das nichts mit der durchgeführten Grenzüberwachung gemein hat. Da ein ähnlicher Zwischenfall sich bereits am vergangenen Freitag in der Gegend von Jozsa ereignet hat, war die polnische Abordnung gezwungen, nach Feststellung des willkürlichen schändlichen Mordes der slowakischen Behörden die Arbeit abbrechen. Die polnische Regierung hat Schritte unternommen, um sich Gewissung zu verschaffen und die Polen bei der Grenzüberwachung zugeordneten Gebiete klarzustellen.

Im Zusammenhang mit dieser omittierten Mitteilung des Außenministeriums über die Schöpfung der Verbote der Grenzüberwachungsmission hat die polnische Armee zwecks Sicherstellung der Territorien, die Polen zugewiesen wurden, bereits am 26. November mit der Besetzung dieser Gebiete begonnen. Diese Gebiete sollten erst am 1. Dezember besetzt werden.

Warschau, 28. November. Bei der Besetzung von Zaworia ist es von neuem zu Zusammenstößen zwischen polnischen und tschecho-slowakischen Militärs gekommen.

Wie „Puls“ meldet, besteht die polnische Armee in Überbereitschaft mit dem Roten Kreuz am 27. November alle über die Verbunden Gebiete, die an Polen an der slowakischen Grenze abgetrennt werden. Bei der Übernahme von Zaworia entwickelte sich eine Auseinandersetzung zwischen polnischen und tschecho-slowakischen militärischen Abteilungen. Beim Zusammenstoß der tschecho-slowakischen Abteilungen fiel von der tschecho-slowakischen Seite eine Reihe von Schüssen, durch die der polnische Major Kago getötet und ein Unteroffizier schwer verletzt wurde. Auf Veranlassung der polnischen Regierung hat der polnische Gesandte in Prag unverzüglich interveniert und die sofortige Durchsicherung einer strengen Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen gefordert. Die tschecho-slowakische Regierung hat dem polnischen Gesandten ihr tiefes Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und mitgeteilt, daß der tschecho-slowakische Generalstab eine unverzügliche Untersuchung anordnet.

1938: Reformerte in Deutschland.

Bonn, 28. November. Der 6. Reichsbannerstag, der heute Eintritte von den Reformierten und der Arbeit der deutschen Bauernschaft brachte, wurde am Sonntag mit einer großen Rede des Reichswirtschaftsministers Darré beendigt.

In seinem Reichstagsbericht hat der Reichsbannerführer festgestellt, daß Deutschland in diesem Jahre die bisher größte Getreidernte zu verzeichnen hatte. Die Getreidernte habe an das Ergebnis von 1918, trotz einer um 13 v. H. verringerten Fläche, herangereicht, und die Ernte an Getreide habe den Durchschnitt von 1911 bis 1913 um 40 v. H., die Ernte an Weizengetreide sogar um 140 v. H. übertraffen. Auch die Kartoffelernte sei mit mehr als sechs Millionen Tonnen in diesem Jahre weit höher gewesen als die Reisernte von 1913. Weitere Reisernteleistungen seien auch in allen anderen Zweigen der Nahrungsmittelversorgung zu verzeichnen gewesen.

Im Endenland

finden die Erzeugnisse während zum Großteil am Sonntag den 4. Dezember statt.

Papst Pius XI.

war am Freitag voriger Woche infolge einer Grippekrankheit ernstlich erkrankt. Inzwischen hat sich das Befinden des Papstes soweit gebessert, daß er die üblichen Empfänge wieder aufnehmen konnte.

Dr. Facka,

der bisherige Präsident des Obersten Verwaltungsrates in Prag, wurde am Mittwoch um 11.55 Uhr von der tschecho-slowakischen Nationalversammlung mit 273 Stimmen zum

Präsidenten der Republik gewählt. Es wurden 29 freie Stimmen abgegeben, die von den Kommunisten kamen.

Die Regierung Streya hat ihren Rücktritt eingereicht. Unter dem Vorbehalt des Abgerufenen Veran ist eine neue tschecho-slowakische Regierung gebildet worden.

Geschäftlicher Generalkreis in Frankreich.

Der von den Gewerkschaftsvorständen für Mittwoch angesetzte Generalkreis in Frankreich, der als Protest gegen die neuen Finanzverordnungen der Regierung Valadier gedacht war, ist abgelehnt. Nur in einigen wenigen Betrieben außerhalb Paris wurde der Streikfolge geleistet.

175 Arbeiter in die Luft gesprungen.

Belgrad, 29. November. Die schweren Auseinandersetzungen zwischen arabischen Freischützern und britischen Militärs haben in Belgrad 175 Arbeiter in die Luft gesprungen.

Im Rahmen ihrer üblichen Vorgehens sprengte arabisches Militär in dem Dorf Ras Schmar nahe Sreb 175 Häuser mit sämtlichen Einwohnern in die Luft. In der Nähe desselben Dorfes wurden durch Landminen über britische Militärfahrzeuge getötet, wobei 15 Soldaten schwerverletzt wurden.

Gerne wurden in Belgrad zahlreiche Häuser, an denen in der Nacht Angriffe der Freischützer ausgeübt worden waren, in die Luft gesprungen. Darunter befand sich ein Gebäude, das knapp 100 Meter von der der ganzen Christenheit heiligen Geburtskirche Christi entfernt liegt.

K o l l e s.

Sobran, den 2. Dezember 1938.

Festliche Einweihung der Bahnlinie Sobran—Ples.

Am Dienstag den 29. November fand in feierlicher Weise die Einweihung der neuen Eisenbahnlinie Sobran—Ples statt. Der heutige Bahnhof war aus diesem Anlaß festlich mit einer Ehrenparade, Fahnen und Girlanden geschmückt; ferner war ein symbolisch geschmückter Festballon aufgestellt.

In der feierlichen Eröffnung der neuen Linie war Herr Bürgermeister Bobrowski aus Warschau nach Oberkassan gekommen, der von den Abteilungsleitern Samick, Smolenski und Ing. Swietozewski sowie von Direktor Wojasinski und Stadtrat Klimowicz begleitet war.

Um 8.42 Uhr verließ ein Sonderzug mit den Ehrengästen den Ratowitzer Bahnhof. Bei der Ankunft in Sobran, die um 9.26 Uhr erfolgte, wurde der Sonderzug von den städtischen Behörden, einer Militär-Abteilung und einer Ehrenkompanie des Eisenbahnbahns sowie von Abordnungen der Vereine und Verbände empfangen. Eine Eisenbahnkapelle spielte auf. Nach dem Abschieden der Front nahmen die Ehrengäste mit dem H. H. Bischof Dr. Adamski vor dem Festballon Aufstellung.

Junacki ergreift der Stadtrat des Kreises, Herr Dr. Lufowitsch, das Wort, um im Namen des Kreises für den Bau der neuen Linie, die für den Kreis von größter Wichtigkeit ist, zu danken.

Hierauf sprach im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Bessit, indem er zunächst die Wichtigkeit der neuen Linie für die Industrie hervorhob. Das Fehlen der Bahn verhinderte bisher die Ausbringung der reichen Bodenschätze, Kohle und Salz, welche die Erde um Sobran birgt. In den letzten Jahren habe sich die Stadt zum Vorteil entwickelt, indem sich u. a. die Zahl an Häusern um 80 Prozent und diejenige an Einwohnern um 20 Prozent vermehrt habe. Durch den nunmehr erfolgten weiteren Ausbau der Eisenbahn nach Ples werde die Stadt noch mehr gewinnen. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Bürgermeister den Vertretern der Behörden, namentlich dem Herrn Wojasinski, für das Wohlwollen, das sie der Stadt, besonders auch beim Bau des Gymnasiums, entgegengebracht haben.

Ein Gymnasialrat aus dem Kreise Ples dankte dafür, daß ihm und mehreren seiner Mitschüler die Befreiung zur Schulstadt Sobran erheblich erleichtert wurde. Schülern trugen Gedichte vor und überreichten dem Minister, dem Wojasinski und dem Bischof Blumensträuße.

Nunmehr hielt der H. H. Bischof Dr. Adamski im vollen Ornat eine kurze Ansprache vor dem Festballon ab und segnete den Segen Gottes für das neue Werk herab.

Der tschecho-slowakische Wojasinski, der nunmehr eine längere Anwesenheit hielt, betonte besonders, daß die neue Bahnlinie ein weiterer Schritt für die Verwirklichung der So-

lung sei, Polen auszubauen und die tschecho-slowakischen Kräfte zu stärken, wenn auch die neue Bahnlinie lediglich lokalen Charakter habe.

Herr Bürgermeister Bobrowski drückte in seiner Rede seine Befriedigung und Freude über das Gelingen des Werkes aus. Es sei dies nunmehr die 7. neuverbaute Linie in der Wojasinski-Gasse.

Nachdem dann der Männer-Gesangsverein „Gallo“ das „Gande Mater“ gesungen hatte, übergab Herr Ingenieur Popper, der Leiter des Bahnbauwerks, der hiesigen Eisenbahn-Kompanie im Namen der Arbeiter und Angehörigen ein von diesen gestiftetes Geschenk: eine Uhr und ein Fotoalbum. Hierfür dankte in einer Antwortrede Herr Major Swietozewski.

Nach Beendigung der Feierlichkeit befragten der Minister und die Ehrengäste wieder den Sonderzug, um die neue Linie abfahren. In Rudzka, Saffitz und Radokowicz bereitete die Schlingens und die Ortsbevölkerung dem Zuge einen begeisterten Empfang.

Am Bahnhof in Ples fand die Einweihung der neuen Bahnstrecke ihren Abschluß. Hier wurden die hohen Gäste vom Bürgermeister Jmli begrüßt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Kompanie des tschecho-slowakischen Militärs gestanden. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters sprach im Namen des Bahnbauwerks H. H. Hof, der darauf hinwies, daß durch die neue Verbindung der früher so unüberwindlichen langwierige Verkehr zwischen zwei benachbarten Kreisländern erleichtert worden ist. Vor dem Bahnhofspavillon war eine Abteilung der Garison angestellt, die von dem beim Bau beschäftigten Arbeiter gestiftete Dankesgeschenke entgegennahm. Nach Dankesworten des Ministers und des Wojasinski traten die hohen Gäste unter den Klängen der Nationalhymne die Rückreise an.

Mit der Fertigstellung dieser Linie — die Danken trägt der tschecho-slowakische Staat — ist das oberkassanische Eisenbahnnetz wesentlich vervollständigt worden; denn die Verbindung der beiden landwirtschaftlichen Kreise Ples und Rudzka war bis dahin nur auf Umwegen möglich. Das erste Teilstück dieser Strecke, die Verbindung Rudzka—Sobran, ist bereits seit zwei Jahren im Betrieb.

Schon die Fertigstellung dieser Strecke bedeutete einen großen Fortschritt im oberkassanischen Eisenbahnverkehr, weil sie eine wesentliche Verbesserung des Eisenbahnnetzes vom tschecho-slowakischen Gebiet nach dem Schweben darstellte. Die wirtschaftliche Bedeutung, die der neuen Linie zukommt, ist nicht zu leugnen; darüber hinaus erwartet man von ihr eine Belebung des Warenverkehrs aus dem tschecho-slowakischen Gebiet nach dem Schweben.

Die direkte Verbindung der beiden oberkassanischen landwirtschaftlichen Kreise Rudzka und Ples ist nun endgültig erfolgt. Damit ist ein Verkehrsproblem gelöst worden, das bereits vor mehr als zwölf Jahren in Angriff genommen worden ist. Die ersten Arbeiten am Bau dieser neuen Linie erfolgten bereits im Jahre 1926.

Die neue Teilstrecke Sobran—Ples verkürzt die Eisenbahnlinie Rudzka—Plesgüter wesentlich. Überdies hat man diese Strecke in Anbetracht ihrer großen verkehrspolitischen Bedeutung zu einer Verbindungslinie erster Ordnung ausgebaut.

Schon die erste Teilstrecke Rudzka—Sobran hat sich durchaus bewährt. Durch die neue Verbindungslinie ist der Transport von Getreide aus dem tschecho-slowakischen Gebiet nach Rudzka wesentlich erleichtert worden. Im übrigen ist durch diese neue Linie eine wesentliche Erleichterung im Verkehr zwischen den Ortschaften der beiden Kreise geschaffen worden.

Die neue Eisenbahnlinie ist in der Hauptsache mit Mitteln erbaut worden, die der tschecho-slowakische Staat zur Verfügung gestellt hat. Einen nicht unwesentlichen Anteil daran hat der Arbeitsfonds, der für diese Zwecke erhebliche Anleihen geschuldet hat. Von den gesamten Banknoten in Höhe von 4500000 Mark kommen 720000 Mark aus solchen Anleihen.

Die neue, 22 Kilometer lange Strecke, die als Eisenbahnlinie erster Klasse gebaut wurde, führt zunächst über eine eiserne Brücke, die einen Durchmesser von 12 Metern hat, über den Rudzka und wendet sich dann in einem nach links gerichteten Bogen auf hoher Böschung über sandigen Flächen, die künstlich aufgestockt wurden, in südwestlicher Richtung. Die erste Haltestelle befindet sich vier Kilometer vom Bahnhof Sobran entfernt in Rudzka, wo eine Haltestelle für Personenverkehr mit Dienst- und Wartezug eingerichtet wurde. Von hier an erreicht die Strecke beim Kilometerstein 19,3 die höchste Steigung und führt dann in ebener Linie nach dem Dorf Saffitz, wo ein Rangierbahnhof für Personen- und Güterverkehr mit vier Gleisen

angelegt wurde. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, ein flüssiges Rongierblei anzulegen. Von dieser Art ist die Straße in gerader Richtung durch herrliche Wälder und Wiesen über mehrere Waldhöfe nach der Hauptstraße mitten im Walde gelegenen Gutsstation Stadtkönig. Auch hier wurden moderne Bahnhofsanlagen mit Vorarbeiten mitten im Hochwald geschaffen, und durch die bisher noch modernen Werkzeugeten, alten Bahnanlagen hielt heute das Gas der Signalfische der punkten und fessenden Lokomotiv. Wenn der Zug die Kilometerlangen Bahnanlagen durchläuft, liegt die Straße im weiten Bogen bereits in die alte Straße Rattowitz-Blick ein. Über den Bleier Bach (die Pignatula) führt eine 12,5 Meter breite Brücke, deren Bau auf besonders technische Schwierigkeiten gestoßen ist, zu der Hauptstraße, in die dann die neue Bahn einmündet. Die Brücke bietet Raum für drei Gleise und ist sehr fest gebaut.

Beim Bau der neuen Straße wurden 410000 Kubikmeter Erde bewegt und 23 Brücken und Durchlässe aus Eisen und Eisenbeton geschaffen, wobei 5200 Kubikmeter Eisenbeton verwendet wurden, 10000 Quadratmeter Fläche wurden gepflastert und 9000 Quadratmeter Wege angelegt wurden. Außerdem wurden 20 Schienen mit einem Kubikinhalt von 5800 Kubikmetern geschaffen. Das Schienennetz umfasst 29125 laufende Meter. Für die Aufstellung des Bahnhofs wurden 44000 Kubikmeter Kies und Schotter benötigt. Der Eisenverbrauch betrug 2740 Tonnen. Für die Lokomotivbindung wurden 40000 Stück Material benötigt. Außerdem wurden auf der 22 Kilometer langen Straße vollkommen neue Signalanlagen geschaffen. Auf der ganzen Straße hat der Bau unter den Einwirkungen von Föhnwinden und kaltem Frost. Es wurden 7810 laufende Meter Holzpfähle und 1160 Meter Stahlpfähle eingetrammt.

Mit dem Bau wurde im März 1935 unter Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes begonnen. Die Arbeiten wurden in vollem Umfang erst im Frühjahr 1936 aufgenommen. Es wurden 800000 Arbeitsstunden geleistet und durchschnittlich am Tage 835 Leute beschäftigt.

§ (Robert Nawroth). Heute mittag durchlief eine Trauermarche unsere Stadt: Herr Kaufmann Robert Nawroth ist nach längerem schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen. Obwohl man hier von seiner Erkrankung an einem tödlichen Leiden und von seinem hoffungslosen Zustand wußte, hat sein Hinscheiden allgemeine Teilnahme ausgelöst. Mit ihm ist ein großer Bürger und ebler Volksdiener heimgegangen. An seiner Bahre saßen neben seiner Gattin und seiner Tochter, die den Kranken mit seltener Güte und Hingabe pflegten, seine vielen Freunde und Bekannten, besonders aber die Armen, für die er sich eine offene Hand hielt, und die Waisen, denen er als treuer Mätkel angehörte. Möge er ruhen in Frieden!

§ (Totengedenken.) Einer der treuesten und fleißigsten Bürger unserer Stadt, der Schuhmachermeister Dominik Nitsch, der im Alter von 67 Jahren das Jähliche gefeiert hat, ist gestern Donnerstag auf dem katholischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Der katholische Gesellenverein, dem der Verstorbene fast 50 Jahre hindurch als Mitglied angehörte, die Schuhmacher-Zunft und ein großes Trauergesolge aus der Bürgerchaft gaben dem Heimgegangenen das letzte Geleit. — Nitsch nachmittags fand auf dem hiesigen katholischen Friedhofe das Begräbnis in der Gruft vor dem neuen Hauptbegräbnis Albert Galla unter zahlreicher Teilnahme statt. Der Verstorbene war ein Kind unserer Stadt. R. i. p.

§ (Der Himmel im Dezember.) In dem 31 Tage umfassenden Dezembermonat tritt die Sonne am 22. um 13 Uhr 14 Minuten in das Zeichen des Steinbocks, womit der Winter seinen Anfang nimmt. Im Anfang des Monats geht unser Tagesbogen noch 7.46 Uhr auf, Ende d. M. erst 8.11 Uhr; die entsprechenden Untergehzeiten sind 16.51 Uhr und 15.54 Uhr. — Am 7. Dezember haben wir Vollmond, am 14. letzten Viertel, am 21. Neumond und am 29. erstes Viertel.

§ (Widerstand.) Der 4. Dezember ist der heiligen Barbara (die Fremde) gewidmet. Weil sie Christin war, wurde sie von ihrem Vater in einen Turm gesperrt, dann von dem Prokonsul Mariannus verurteilt und schließlich von ihrem Vater enthauptet. Den Vater traf dafür zur Strafe der Missetat. — Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Bergleute und der Krieger, insbesondere der Artilleristen; auch wird sie bei Gewittern zum Schutz angerufen. Bekannt sind auch die „Barbarawägen“, Züge von Riesen, Apriolen usw., die man am 4. Dezember zum

abbricht und ins Wasser stellt, damit sie zu Segnungen führen.

§ (Ein Schadenfeuer) entstand am Donnerstag früh in einem zur Pfarrei in Timmenberg gehörenden Stallgebäude. Der Brand, zu dem auch die Feuerwehr in Soltau alarmiert wurde, konnte jedoch bald gelöscht werden, jedoch nur geringer Schaden entstand.

§ (Fortschritt beim Kathedralbau.) Die Arbeiten am Bau der Kathedrale in Rattowitz sind in diesem Jahr ein ganzes Stück vorwärts gekommen. Bis Mitte Juni war an der Füllmauer des Presbyteriums gearbeitet worden, das als vordäcker Kirche zu Pfingsten eingeweiht werden ist. Gleich darauf begannen die Arbeiten am Weiterbau der Kathedrale und des Pfarrgebäudes, das unmittelbar an die Kathedrale angebaut und mit ihr verbunden ist. Ringsum wurden die Arbeiter an der Kathedrale um ein mächtiges Stück hochgezogen; an der Ostseite haben sie bereits die Höhe des Gewölbefußes erreicht, an der Nord- und Westseite sind sie um 5 bis 10 Meter höher. Die Arbeiten gehen an dieser Stelle langsam vorwärts, weil in dieser Höhe bereits die Eichen- und Eichenkronen ausgefüllt werden müssen und die Stützmauern sehr langsam sind. An der Ostseite, wo die Eichen- und Eichenkronen vollständig ausgefüllt sind, kann man die eindringende Wirkung dieser Stützmauern bereits gut erkennen. Das Pfarrgebäude ist zu Anfang Oktober unter Dach gebracht worden. Augenblicklich wird an der Innenausstattung gearbeitet und schon im Januar oder spätestens Februar soll das neue vierstöckige Gebäude, was zugleich die Kathedrale und die Kirche untergebracht werden sollen, bezogen werden. Außerdem sind auch Bereinigungs- und Säle für die Pfarrkirche vorgegeben.

§ (Das Ergebnis der Ernte in Polen.) Im Jahre 1938 betrug die Anbaufläche für Weizen 1758000 Hektar, für Roggen 5897000 Hektar, für Gerste 1778000 Hektar, für Hafer 2275000 Hektar und für Kartoffeln 3080000 Hektar. Bei einem Vergleich mit der Anbaufläche im Jahresdurchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 war die Anbaufläche für Weizen um 1,8 v. H., für Roggen um 2,5 v. H., für Hafer um 1,8 v. H., für Kartoffeln um 6,1 v. H. größer, dagegen jedoch für Gerste um 1,6 v. H. geringer. Eine Schätzung am 15. Oktober ergab, daß der diesjährige Erntertrag in Millionen Doppelzentnern ungefähr folgendermaßen gestaltet: bei Weizen 22,9 v. H., bei Roggen 69,2 v. H., bei Gerste 14,4 v. H., Hafer 25,9 v. H., Kartoffeln 387,2 v. H. Somit ist also die Ernte der Weizen um 11,8 v. H., Roggen 7,6 v. H., Gerste 0,8 v. H., Hafer 1,3 v. H. größer gewesen, während sie bei Kartoffeln um 0,1 v. H. schlechter stand. Den Erntertrag schätzt man bei Wintergetreide auf 183,8 Millionen Doppelzentner, bei Sommergetreide auf 62,8 Millionen Doppelzentner. Wenn man auch hier einen Vergleich mit dem Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre zieht, ist dieser hier bei Wintergetreide um 14,8 v. H., bei Sommergetreide um 8,9 v. H. geringer.

§ (Gesuche an Amtsvorstände brauchen nicht verheißung zu werden.) Das Schlesische Polizeiamt hat im Amtsblatt vom 19. November 1938 folgende Randbemerkung veröffentlicht: Auf Grund des Gesetzes des Finanzministeriums vom 31. 10. 1938 — Nr. D. B. 20454/5/38 — gibt das Schlesische Polizeiamt bekannt, daß die im obersten Teil der Polizeiamtsblätter enthaltenen Beschlüsse der Amtsvorstände vom Standpunkt des Stempelgesetzes nicht als amtliche Akten gelten können; aus diesem Grunde unterliegen die bei diesen Akten eingereichten Gesuche noch bei den diesen Akten angelegten Zeugnissen gemäß Art. 140, (Abs. 2) bzw. Art. 164 (Abs. 1) des Stempelgesetzes nicht der Stempelgebühr.

§ (Zahlung in Auslandsgeld innerhalb der Grenzzone.) In einem Rundschreiben vom 22. November (Nr. 47) gibt die Devisenkommission in Polen im Zusammenhang mit den Bestimmungen der abgelaufenen Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. April nachfolgendes bekannt: Geht es in der Grenzzone und auf den Grenzgebieten von Reisen, die aus dem Ausland eintreffen, an ausländischen Zahlungsmitteln als Bezahlung für ihren zum eigenen Gebrauch verkauften Waren, Dienstleistungen oder Leistungen anderer Art in jedem einzelnen Fall bis zum Höchstbetrag von 50 Zloty anzunehmen, bis weiteren Höchstbeträge in der gleichen Weise, in der die Zahlung erfolgt, oder den Gegenwert in Zloty herauszugeben. — Dagegen erfordert die Annahme fremder Zahlungsmittel oder die abgegebene Form hinaus eine besondere Genehmigung der Devisenkommission auf Grund eines Antrags, worin die Notwendigkeit der Erteilung einer solchen Genehmigung mit Rücksicht auf die

Erwerbsverhältnisse des Antragstellers oder die örtlichen Verhältnisse von der zuständigen Verwaltung- oder Selbstverwaltungsbörse bestätigt wird. Die Genehmigung wird nur unter der Bedingung erteilt, daß das entsprechende ausländische Geld in kürzester Zeit, spätestens in zehn Tagen, einer Devisenbank oder einem Devisenagenten zum Kauf angeboten wird. Der Betrag der entgegengenommenen Zahlungsmittel an andere Institutionen oder Personen ist verboten. Die Belege dieses Verkaufs sind für die Devisenkontrolle aufzubewahren.

§ (Deutschheit der Olsa-Deutsch.) Der ehemalige deutsche Senator Ing. Rudolf Wiesner hat im Namen der deutschen Bevölkerung des Olsalandes an den Herrn Ministerpräsidenten, General Glatkowski, und an den Schlesischen Landesminister Dr. Grotowski eine Druckschrift gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, den neuen Wägern des polnischen Staats die Möglichkeit zur Erhaltung des deutschen Wesens und zur Pflege ihrer deutschen Kultur zu geben. — Die Druckschrift zählt folgende Forderungen der Olsa-Deutsch auf wie folgt auf:

1. Das Recht des freien Gebrauches der deutschen Sprache und die Sicherung einer mehrjährigen Frist zur Erlernung der polnischen Sprache sowie das Recht, die in diesem nach näher festzulegenden Zeitpunkt auch im Verkehr mit den staatlichen Behörden und Beamten sich der deutschen Sprache zu bedienen.
 2. Die Erhaltung und Fortführung ihrer im Olsa-Schicht bestehenden Schulen und Kindergärten, die seit dem Übergang des Gebietes in polnische Staatshoheit unangetastet geblieben sind.
 3. Die Legalisierung aller ungelösten deutschen Rechte und die Rückgabe ihrer Vermögen.
 4. Das ungehinderte Recht des Druckschreibens auf den Arbeitsplatz und die Berufsmöglichkeiten in allen Berufen, in der Industrie und im Handel.
 5. Die ungehinderte Befassung aller staatlichen Funktionen, die sich in den Händen der Deutschen befinden.
- Schlüssig wird noch die Einrichtung eines kleinen Grenzpostens verlangt.

Die Druckschrift, die von 20 maßgebenden Vertretern der Olsa-Deutsch unterzeichnet ist, schließt mit der Erklärung: So wie das Olsa-Deutsch sich bemüht, sich den neuen Verhältnissen anzupassen und den Anforderungen des polnischen Staats gerecht zu werden, glaubt es auch für sich in Anspruch nehmen zu können, als gleichberechtigte Staatsbürger behandelt zu werden.

§ (Eine „jähzeitige“ Alte.) Die Polizei in Rattowitz verhaftete die 72jährige Leila Bartel aus Barzgan, die man als Großmutter der Gendarmen bekannt machte, denn schon in jungen Jahren verlor sie sich auf dieses Gewerbe. In letzter Zeit wohnte sie in Polen und trotz ihres hohen Alters unternahm sie einen Ausflug nach Rattowitz, um hier noch einmal ihr Glück auf die alten Tage zu versuchen. Wahrscheinlich waren ihre Finanzen schon zu flüchtig, als sie in dem gut gebaueten Barzganer Gasthof von Wada an der Kojensstraße in Rattowitz verhaftet, einer Frau aus Glatkowski 30 J. aus dem Handbäckchen zu nehmen. Sie wurde dabei erwischt und da sie eine „bekannte“ Persönlichkeit auf dem Gebiet der Taschendiebstahl ist, wurde sie trotz ihres hohen Alters in Polizeigewahrsam genommen. Nach kurzem Verhör wurde sie heraus, daß die alte Dame vorher auch im Rato „Bloue“ gewesen ist, wo einem Beamten die Briefkäse mit 200 Zloty verschwunden ist. In diesem Diebstahl wollte sie die „Alte“ nicht erkennen und so wird sie wohl noch eine Weile in Rattowitz untergebracht bleiben, bis „alle Fäden“ gelöst werden.

§ (Vater von sechs Kindern ertrunken.) Einem tragischen Unfall fiel am Montag nachmittags der 53jährige Zimmerbauer der Pannagrade, Edward Glowalla aus Forstgrotz, zum Opfer. Auf dem Heimwege von der Arbeitsstelle benutzte er einen Feldweg längs der Eisenbahnlinie zwischen Pannagrade und Forstgrotz. Dabei stürzte er aus bisher nicht festgestellter Ursache in einen Teich. Einige Männer, die den Unfall bemerkten, konnten Glowalla keine Rettung bringen. Er wurde später geborgen, doch hatten die Wiederbelebungsbemühungen keinen Erfolg. Der Ertrunkene hinterließ Frau und sechs Kinder. Wie im Laufe der Untersuchung festgestellt wurde, hatte Glowalla in der letzten Zeit häufig heftige Kopfschmerzen und verlor sogar manchmal für kurze Zeit das Bewußtsein. Wahrscheinlich erlitt er auf dem Rückwege von der Arbeit einen solchen Anfall und stürzte in den Teich.

§ (Im „Schwarz“ einen Knaben erschossen.) In Preßnitz handelte am Dienstag der 20. Jährling Karl Grawert mit einem Leihing. Im Schwarz legte er dabei auf seinen zehn Jahre alten Neffen Roman Wagner an. Schließlich entließ sich die Waise auf ein Tode getroffen fast der Jungs zur Erde. Grawert wurde verhaftet.

Als ein Einwohner von Bilsa mit dem Nachzuge nach Oberberg fuhr, wurde ihm während des Schlummers der Kellerober aus dem Kiste gestohlen. Der Koffer enthält Sachen im Werte von 8000 Mark. Außerdem nahm der Dieb den Pelzmantel des Schlafers im Werte von 1500 Mark mit.